

"Eine unmittelbare territoriale Bedrohung Deutschlands mit konventionellen militärischen Mitteln ist unverändert unwahrscheinlich." Worum geht es dann? "Die Ausbreitung von Wüsten, Wasser- und Bodenverknappung, ungleiche Bevölkerungsdichte **sowie erhebliche Wohlstandsunterschiede verbunden mit sozialen Disparitäten** führen zu weltweiten Migrationsströmen in wirtschaftlich besser entwickelte Regionen mit erheblichem Konfliktpotential für die betroffenen Regionen. Dies kann künftig vermehrt Konsequenzen für die Stabilität staatlicher und regionaler Strukturen und damit auch für unsere Sicherheit haben.



**Freie Handelswege** und eine **gesicherte Rohstoffversorgung** sind für die Zukunft Deutschlands und Europas von vitaler Bedeutung. Die Erschließung, Sicherung von und der Zugang zu Bodenschätzen, Vertriebswegen und Märkten werden weltweit neu geordnet. Verknappungen von Energieträgern und anderer für Hochtechnologie benötigter Rohstoffe bleiben nicht ohne Auswirkungen auf die Staatenwelt. **Zugangsbeschränkungen können konfliktauslösend** wirken. Störungen der Transportwege und der Rohstoff- und Warenströme, z.B. durch Piraterie und Sabotage des Luftverkehrs, stellen eine Gefährdung für Sicherheit und Wohlstand dar. ..."

Verteidigungspolitische Richtlinien, 18. Mai 2011 (eigene Hervorhebungen)

"Immer noch werden unsere Streitkräfte eher als **humanitäre Hilfsorganisationen** angesehen, die in ihren Einsatzländern **Demokratie, Freiheit und Wohlstand bringen sollen** und an der Zahl von Schul- und Brückenbauten gemessen werden. Wenn der Einsatz gefährlicher wird, dann werden die Forderungen nach einem Abzug immer lauter. Das ist zwar menschlich verständlich, aber politisch auf die Dauer nicht haltbar."

Wolf-Dieter Wirsing, Sonderbeauftragter der Commerzbank für die Zusammenarbeit mit der Bundeswehr, Interview in "Strategie und Technik", Oktober 2007 (eigene Hervorhebungen)



### Kubas Internationalismus am Beispiel von Haiti

Es berichten im "Club Voltaire" am 25. September 2011 18.30 Uhr:

#### Dr. Víctor Manuel Rodríguez (Kuba)

Er leitete die erste kubanische Hilfsaktion in Haiti 1998-2000, war anschließend in Kuba und in Afrika tätig. Víctor Manuel hat einen umfassenden Überblick über das kubanische Gesundheitswesen und die weltweiten humanitären Einsätze Kubas.

#### Dr. Paul Brisma (Haiti)

Studium an der Lateinamerikanischen Medizinhochschule in Havanna (ELAM). Danach weitere Spezialisierung und Lehrtätigkeit. Von 2006-2008 Direktor des Krankenhauses Jacmel in Haiti. Gründungsmitglied des neuen Gesundheitszentrums in Bainet (Südosten Haitis). 2010 nach dem Erdbeben in Haiti dort tätig in der kubanischen Ärztebrigade "Henry Reeve".

#### Kubas Hilfe in Haiti

Kuba hilft Haiti bereits seit 1998 kontinuierlich v.a. bei der Alphabetisierung und im medizinischen Sektor. Die medizinische Hilfe erreicht etwa 75 Prozent der etwa 9 Millionen Einwohner. 2010, zum Zeitpunkt des Erdbebens in Haiti, waren dort 344 kubanische Ärzte tätig, dazu ca. 500 haitianische Absolventen und Studenten der ELAM in Havanna. Sie stellten sofort ihre Arbeit auf die Behandlung von Erdbebenopfern um und schickten zusätzlich 60 Ärzte der Brigade "Henry Reeve", die auf schnelle Katastrophenhilfe spezialisiert sind.

**Veranstalter:** Deutscher Freidenkerverband e.V. Kreisverband Frankfurt/M.; DKP Frankfurt/M.; Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V. Regionalgruppe Frankfurt/M.; NETZWERK CUBA e.V.; VenezuelaSoli Ffm; Verein demokratischer Ärztinnen und Ärzte – VDÄÄ in Zusammenarbeit mit dem „Club Voltaire“ Eintritt frei - Spenden erwünscht

**UZ KOSTENLOS TESTEN!**  
unsere zeit - Sozialistische Wochenzeitung - Zeitung der DKP

"Unsere Zeit" ✉ redaktion@unsere-zeit.de ✉ Tel.: (02 01) 22 54 47 ✉ Fax: (02 01) 2 48 75 64

# FRANKFURTER STADTZEITUNG

Zeitung der  
**Deutschen Kommunistischen Partei**  
Frankfurt am Main  
Antikriegstag 2011



## Merkels Rüstungs-Sommer Tour

Begonnen hat alles mit den 200 Leopard-2-Panzern für Saudi Arabien. Aber diese Panzerlieferung ist nur die Spitze eines Eisberges aus Doppelmoral, Rüstungsprofiten und Kriegsvorbereitung durch Waffenexporte und setzt die unselige Tradition der vorherigen Regierung fort. Zwischen 2004 und 2009 stiegen die deutschen Rüstungsexporte um 70 %. Deutschland steht auf Platz drei der Rüstungsexportnationen, es ist schon interessant, dass sich die Bundeskanzlerin höchstpersönlich bei einem offiziellen Besuch von einigen Ländern Afrikas diese Waffendeals einfädelt und vor der Weltpresse bekanntgibt und verteidigt.

Bei ihrer Afrikareise bot die Kanzlerin Angola, einem der ölreichen Länder Afrikas und zugleich eines der ärmsten Länder der Welt, an, die angolische Marine mit sechs bis acht Kriegsschiffen zum Stückpreis von 10 bis 25 Millionen Euro aufzurüsten. Angola hat die zweithöchste Kindersterblichkeit

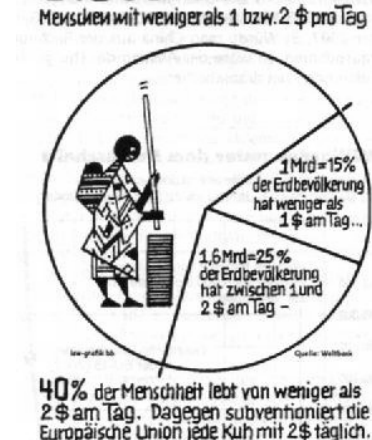


isw - institut für sozial-ökologische wirtschaftsforschung e.V.

weltweit und ein Drittel der Bevölkerung ist auf Nahrungsmittelhilfe aus dem Ausland angewiesen. Kriegsschiffe sind wohl das Letzte was die Bevölkerung dort braucht. Für die Produzenten des Todes wie Krauss Maffei-Wegman, EADS, Heckler und Koch und andere Rüstungskonzerne hat sich Merckels Reise gelohnt. Es geht nicht nur um die Rüstungskonzerne, es geht insgesamt um die

gesamte deutsche Wirtschaft, die nach Erdöl lechzt. Das oft gehörte "Argument", wenn Deutschland die Waffen nicht liefert, dann liefert halt ein anderer Staat, erinnert an den Bankräuber, der dem Richter erklärt, dass, wenn er den Bankangestellten nicht erschossen hätte, dies bestimmt ein anderer getan hätte.

### Globale Armut



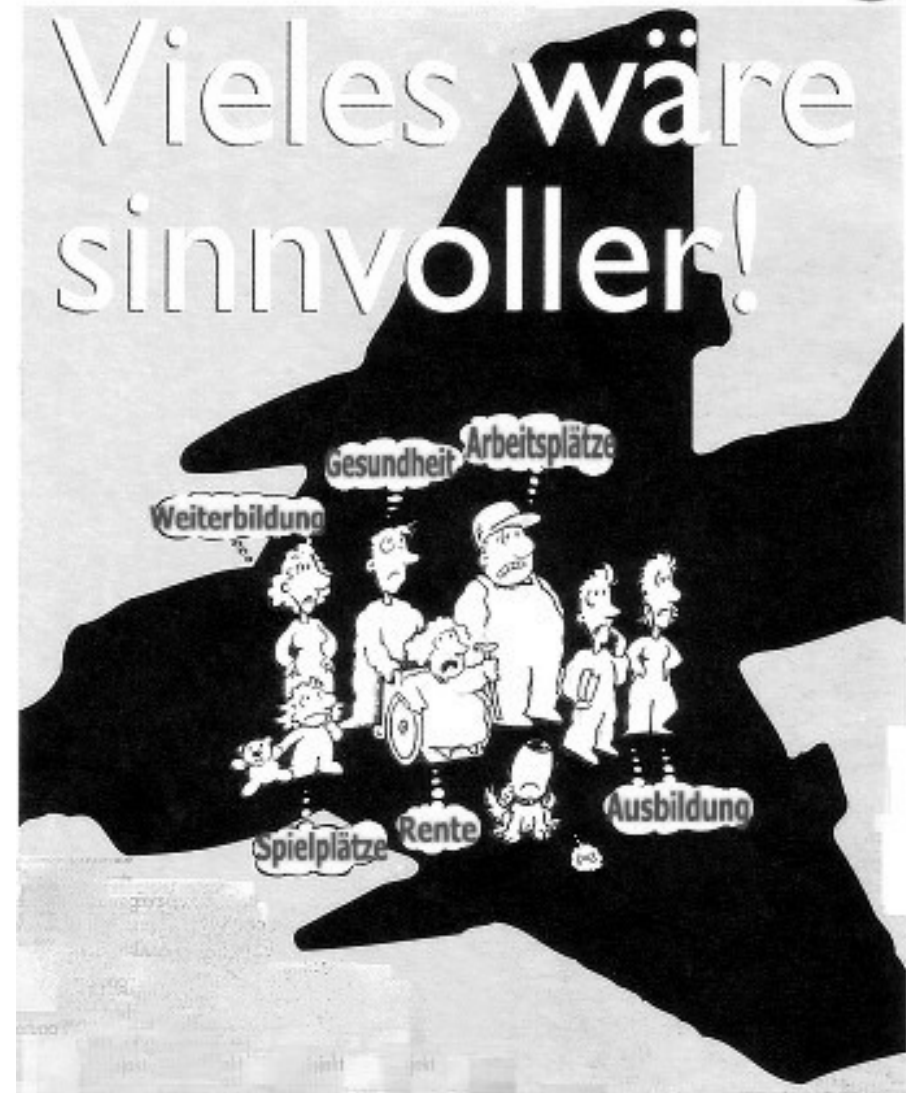
### Hunger in Ostafrika – Spekulation mit Nahrungsmitteln

Fast eine halbe Million Menschen drängen sich in Flüchtlingslagern in Kenia. 12 Millionen Menschen sind in Ostafrika von der Hungerkatastrophe bedroht. Es gibt mehrere Ursachen für die Hungersnot. Die letzten beiden Regenperioden in Ostafrika erbrachten nur zwischen 10 und 30 % der gewohnten Niederschlagsmengen.

Fortsetzung von Seite 1 „Hunger in Ostafrika - Spekulation mit Nahrungsmitteln“

Zu tausenden krepieren die Rinder, das Getreide verdorrt auf dem Halm. Bereits Ende 2010 warnten Klimaexperten vor der durch den Klimawandel bedingten Dürre. Gleichzeitig sorgte die Spekulation mit Nahrungsmitteln an den Börsen für eine Preisexplosion. Die Gier der Industriestaaten nach Biosprit tat ein Übriges – so stieg der Maispreis in Äthiopien binnen eines Jahres um 120 %. Die steigenden Benzinpreise verteuerten zudem den Transport. Hilfe ist dringend nötig, um millionenfaches Sterben wenigstens zu begrenzen. Die Spenden werden gebraucht, weil für die Regierungen der reichen Staaten der gewaltsame Kampf um die Beherrschung der Rohstoffe und Transportwege dringlicher ist als die Rettung von Millionen Menschen. Spenden allein reicht nicht aus. Denn die Hungerkatastrophe in Ostafrika ist der Vorbote der künftigen Hungerkatastrophen. Kapitalismus zerstört die Natur und die Menschen, die im Profitsystem nicht von Nutzen sind.

# Militär + Rüstung



## Kästner - aktualisiert Fantasie von übermorgen

Und als der nächste Krieg begann, da sagten die Frauen: Nein! und schlossen Bruder, Sohn und Mann fest in der Wohnung ein.

Dann zogen sie, in jedem Land wohl vor des Hauptmanns Haus und hielten Stöcke in der Hand und holten die Kerls heraus.

Sie legten jeden übers Knie, der diesen Krieg befahl: die Herren der Bank und Industrie, den Minister und General.

Da brach so mancher Stock entzwei. Und manches Großmaul schwieg. In allen Ländern gab's Geschrei, und nirgends gab es Krieg.

Die Frauen gingen dann wieder nach Haus, zum Bruder und Sohn und Mann, und sagten ihnen, der Krieg sei aus! Die Männer starrten zum Fenster hinaus und sah'n die Frauen nicht an...

Dieses Gedicht schrieb Erich Kästner im Jahre 1929. Wir veröffentlichen es mit einem Nachspann vom Januar 2000:

*„Und als sie lange genug geschaut, da sah'n sie rot-grüne Frau'n auf der Straße.“*

*Die riefen: Her mit Panzern! Auch uns verhaut!*

*Dummheit schreit nach Strafe.“*

**DKP Frankfurt**  
Hansteinstr.4  
60318 Frankfurt am Main  
Telefon: 069 - 95 51 76 04  
Fax: 069 - 95 51 76 05  
email: [info@dkp-frankfurt.de](mailto:info@dkp-frankfurt.de)  
Internet: [www.dkp-frankfurt.de](http://www.dkp-frankfurt.de)

V.i.S.d.P.: B. Freyisen, Hansteinstr. 4

# Die Welt von Kapital und Arbeit

## Teuer und gefährlich

31,5 Milliarden Euro beträgt 2011 der Verteidigungshaushalt (10,3% des Gesamthaushaltes). In Zeiten knapper Kassen leistet sich das Verteidigungsministerium damit gegenüber 2010 Mehrausgaben in Höhe von 400 Millionen Euro. Auch der prozentuale Anteil der Verteidigungsausgaben am Etat ist gestiegen, 2010 betrug er noch 9,7%.



Wobei von Verteidigung keine Rede mehr sein kann. "Von der Armee zur Landesverteidigung im Kalten Krieg ist die Bundeswehr zu einer Armee für internationale Einsätze weltweit geworden", wie die Bundeswehr auf ihren Webseiten verkündet. 6.875 deutsche SoldatInnen sind im Einsatz – in Afghanistan, im ehemaligen Jugoslawien, vor der libanesischen Küste, zur Seeraumüberwachung im Mittelmeer, vor Somalia zur "Piratenbekämpfung", im Kongo und in Sudan.

## Was hat das mit der Welt von Kapital und Arbeit zu tun?

Sehr viel. Denn von dem Wirtschaftsprodukt, das in Deutschland von der Gesamtheit der Beschäftigten erarbeitet wird, wird ein großer Anteil für den Wehretat verpulvert, während an anderer Stelle "gespart" werden muss. Der Etat für Soziales etwa ist von 2010 auf 2011 um 12 Milliarden gesunken.

Und dass die Arbeitnehmerschaft von der Militärpolitik in irgendeiner Weise "etwas hat", trifft nicht zu. Arbeitsplätze mag es geben bei der Bundeswehr, produktiv aber sind sie nicht: durch Kriegseinsätze hat sich noch nie der Lebensstandard irgendwo verbessert. Weder in Deutschland – die Arbeitskraft, die bei der Bundeswehr eingesetzt wird, würde sinnvoller in Produktion, Bildung oder Altenpflege investiert – noch in den Einsatzländern. Und das ist entgegen aller Sonntagsreden auch wirklich nicht Ziel und Zweck der Einsätze. Da geht es vielmehr darum, die Grenzen für Menschen dicht, für Rohstoffe aber durchlässig zu machen.

## Rabe meint...



Lukas, der Sohn meines Freundes, wird jetzt drei Jahre alt. Lukas und seine Eltern wohnen im Neubaugebiet Frankfurt Riedberg. Dort leben vor allem junge Familien mit Kindern. So gibt es auch ganz in der Nähe von Lukas' Wohnung einen Kindergarten. Dort haben ihn seine Eltern vor einem Jahr angemeldet. Lukas hat sich schon auf den Kindergarten gefreut, an dem er fast täglich mit seiner Mutter vorbei läuft. Mein Freund war auch frohen Mutes, dass "das mit dem Kindergartenplatz für Lukas schon klappen wird". Vor allem, nachdem er die Pressemitteilung vom Hessischen Sozialminister Stefan Grüttner (CDU) gelesen hatte, dass für jedes hessische Kind ab 3 Jahren ein Kindergartenplatz zur Verfügung steht. Als er vom Kindergarten nichts hörte, fragte er nach, ob alles in Ordnung geht. Und so erfuhr er, dass leider im Moment nicht genügend Plätze da sind. Lukas müsse noch warten. Außerdem gab es den Hinweis, dass die Familie sich doch an das Frankfurter Schulamt wenden solle. Dort mussten die Eltern erfahren, dass die Zusage "ein Kindergartenplatz für jedes Kind" nicht für jedes Kind an seinem konkreten Wohnort gilt. Was gilt: Statistisch ist für jedes Kind in HESSEN ein Kindergartenplatz (irgendwo) in HESSEN vorhanden. Lukas würde sofort einen Platz bekommen – in Nordhessen. 400 Kilometer jeden Tag fahren? Umziehen? Was hält die Landesregierung für zumutbar? Statistik macht Vieles möglich. Dies wohl auch, wenn kinderfreundliche Politik öffentlichkeitswirksam präsentiert werden soll. Und die Erfahrung von Lukas und seinen Eltern zeigt, dass die Kinder der Landesregierung außerhalb von Wahlkampfreden wohl ziemlich egal sind.

meint  
Euer Rabe